



KINDERSCHUTZ IM INTERNET

Die unendlichen Weiten des Internets sind selbst für die Erwachsenen nur schwer greifbar. Da kann man sich durch die unzähligen Informationen oder Unterhaltungsangebote schnell überfordert fühlen. Auch Kinder entdecken das Internet und können von den vielen sinnvollen Angeboten speziell für ihre Altersgruppe profitieren. Jedoch benötigen sie dabei Unterstützung. Die folgenden Informationen geben Ihnen einen kurzen Überblick über die Möglichkeiten, die Sie als Eltern haben, um Ihr Kind bei dieser Entdeckungsreise zu begleiten.

FÜR EIN SICHERES INTERNET - MELDEN VON UNGEEIGNETEN INHALTEN

Max tobt nicht nur gern auf dem Spielplatz, der 9-Jährige verbringt auch gern Zeit mit Spielen im Internet. Da sein Vater von Onlinegames genauso begeistert ist, erlaubt er es ihm auch hin und wieder. Er macht sich keine Sorgen, da er zu wissen glaubt, mit welchen Spielen sich sein Sohn beschäftigt. Und Max kommt gut allein zurecht. Er weiß genau Bescheid, wie man auch nach neuen, tollen Onlinegames Ausschau hält. Er sucht einfach im Internet nach „Spielen“ und schon erhält er eine Fülle an spannenden Links. Dort kann er in neue Welten eintauchen und andere Rollen übernehmen – z.B. bei Simulationsspielen selbst eine komplette Stadt bauen oder erfahren, wie die Wikinger gelebt haben. Neue, interessante und spannende Spiele findet Max nicht nur über Suchmaschinen, sondern auch über Empfehlungen und Links auf Internetseiten. Dort gibt es kleine Trailer, also Filmchen, die kurz und bilderreich die Spiele vorstellen.

Zufällig bekommt sein Vater im Vorbeigehen mit, wie er sich eine solche Kurzvorstellung anschaut. Er ist schockiert, da dieses Spiel ganz offensichtlich nicht für Kinder in Max' Alter gedacht ist. Und selbst Max reagiert verängstigt auf die dunkle Stimmung und düstere Musik des Trailers. Noch bevor die mystische Stimmung in deutliche Gewaltszenen mündet, stoppt der Vater den Trailer. Er hätte nie für möglich gehalten, dass es für Max so einfach ist, an solche Inhalte zu gelangen. Dann wohl doch zurück zu den Spielen von der DVD/CD und gar nicht mehr ins Internet? Aber eigentlich lief bislang immer alles problemlos... Max' Vater ist ziemlich ratlos.

Egal, ob im Fernsehen, Internet oder anderen Medien – nicht alle Medienangebote sind für Kinder geeignet. Das sind nicht nur verbotene Inhalte wie bspw. Pornographie oder extreme Gewaltdarstellungen, sondern z.B. auch eigentlich für Erwachsene gedachte Inhalte, die bei Kindern – je nach Alter – Angst hervorrufen oder ihre Entwicklung stören können. Die Darstellung mancher dieser Inhalte bedeutet sogar das Begehen einer Straftat.

In all diesen Fällen gilt es, Kinder und Jugendliche vor für sie nicht geeigneten und problematischen Inhalten zu schützen. Eltern sollten dabei selbst aktiv werden und solche Angebote melden. Dies ist dann sinnvoll, wenn es sich um hinreichend gravierende Inhalte handelt. Grob gesagt gilt dies für solche, die nur für ältere Teenager oder Erwachsene unschädlich sind. Denn dann sagt das Gesetz, dass solch ein Angebot nicht frei zugänglich gemacht werden soll.

Jeder Bürger, der auf derartige Inhalte aufmerksam geworden ist, kann sich an die Internetbeschwerdestelle www.internet-beschwerdestelle.de der Freiwilligen Selbstkontrolle Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM) www.fsm.de und des eco e.V. wenden. Durch die enge Zusammenarbeit mit staatlichen Kontrollinstanzen, dem Bundeskriminalamt (BKA) sowie Internetunternehmen gelingt es in den meisten Fällen, die eingegangenen Beschwerden in kurzer Zeit zu bearbeiten und – in Abhängigkeit von der Art des Inhalts – ggf. zu entfernen.

>> www.internet-beschwerdestelle.de
>> www.fsm.de



NICHT ABSCHALTEN, SONDERN BEWUSST SURFEN – JUGENDSCHUTZPROGRAMME KÖNNEN HELFEN

Als Max' Eltern eines Tages im Briefkasten eine horrende Rechnung finden, die dazu auffordert, für die Teilnahme auf einer Spieleseite mehrere Monate im Voraus zu bezahlen, werden sie noch stutziger. Schnell ist klar, Max ist bei seiner Suche auf eine Seite gestoßen, die teure Dienste und Abonnements anbietet, die jedoch nur aus dem Kleingedruckten ersichtlich werden. Dabei ist das nur eines von den zwar ärgerlichen, aber dennoch harmloseren Beispielen für Angebote, die nicht geeignet für Kinder sind.

Um solche Situationen dennoch zu vermeiden, sollten sich Eltern gerade dann, wenn ihr Kind die vielen neuen Möglichkeiten des Internets entdeckt, ebenfalls informieren. Eine Möglichkeit ist für eine bestimmte Zeit gemeinsam zu surfen. Zusätzlich können technische Lösungen eine Unterstützung bieten.

Ein erster Schritt sind in diesem Zusammenhang Schutzeinstellungen in den gängigen Betriebssystemen. Dabei wird ein eigenes Benutzerkonto für das jeweilige Kind eingerichtet, das dann – unabhängig von den Konten der Erwachsenen – weiter konfiguriert wird. So können z.B. bestimmte Programme geblockt oder Zeitbeschränkungen eingerichtet werden. Genaue Informationen erhalten Sie beispielsweise auf den Hilfeseiten der Anbieter, hier Microsoft <http://windows.microsoft.com/de-DE/windows7/Set-up-Parental-Controls> oder ebenso Apple <http://www.apple.com/de/findouthow/mac/#parentalcontrols>.

Zusätzlich sollte für einen erhöhten, individuell, an die Bedürfnisse des Kindes angepassten Schutz, ein staatlich anerkanntes Jugendschutzprogramm installiert werden. Jugendschutzprogramme ermöglichen einen altersdifferenzierten Zugang und können definierte Inhalte aus dem Internet zuverlässig blockieren. Dabei kommen Filterlisten mit ungeeigneten Internetseiten, die dementsprechend nicht angezeigt werden, und eine Positivliste (sog. fragFINN-Whitelist) mit von Medienpädagogen geprüften Internetseiten zum Einsatz.

Gleichzeitig können auch technische Alterskennzeichen ausgelesen werden, mit denen Internetseiten markiert sind. Seiten, denen eine höhere Altersstufe zugewiesen ist, als Eltern für ihr Kind festgelegt haben, werden nicht angezeigt. Damit steigt die Vielfalt der Internetnutzung von Kindern und Jugendlichen entsprechend ihres Alters. Zusätzlich können Eltern selbst entscheiden, welche Seiten sie für ihr Kind zulassen wollen und welche nicht.

Aktuell gibt es zwei staatlich anerkannte Jugendschutzprogramme, die kostenlos genutzt werden können. Weitere Informationen und Angebote zum Thema technischer Jugendschutz bietet die Initiative www.sicher-online-gehen.de. Technische Lösungen können jedoch keinen allumfassenden Schutz garantieren und ersetzen nicht das gemeinsame Gespräch mit Ihrem Kind über das Erlebte und eine aktive Auseinandersetzung von Kindern und Eltern mit dem Medium Internet.



>> www.sicher-online-gehen.de

SCHUTZ IM NETZ MUSS NICHT IMMER TECHNISCH SEIN – WWW.FRAGFINN.DE – EINE SUCHMASCHINE FÜR KINDER

Aber es gibt noch mehr Möglichkeiten für Kinder wie Max, das Internet sicherer zu erkunden, z.B. Kindersuchmaschinen wie fragFINN.de. Das ist eine Suchmaschine im Internet, wie sie erwachsene und erfahrene Surfer kennen und ganz selbstverständlich nutzen, die jedoch extra für Kinder geschaffen und an ihre speziellen Bedürfnisse angepasst wurde. Sie findet ausschließlich Ergebnisse auf sicheren und von Medienpädagogen geprüften Internetseiten. Mit dieser sogenannten Whitelist, also einer Liste aus für Kinder unbedenklichen Internetangeboten, bietet fragFINN.de gerade für junge Kinder und Internetanfänger eine ideale Startrampe ins Internet.

Die fragFINN-Whitelist ist in den anerkannten Jugendschutzprogrammen bereits standardmäßig eingebunden, kann jedoch vom jeweiligen Nutzer noch individuell erweitert oder reduziert werden.

Die kindgerechte Suchfunktion auf www.fragfinn.de hilft den Kindern bei der Auswertung der Ergebnisanzeige: egal ob zu den Suchbegriffen „Pilze“, „Igel“ oder „Laubbäume“ –

„reine“ Kinderinternetseiten werden in den Suchergebnissen immer zuerst angezeigt. Bereits beachtliche 800 sind es an der Zahl, was in etwa dem Bestand deutschsprachiger Internetangebote für Kinder entspricht. Daneben gibt es viele weitere von Hand geprüfter, kindgeigneter Seiten, die für Kinder und oft auch für Erwachsene interessant sind (z.B. Informationsseiten zu Tieren oder Sport). Eine weitere Hilfestellung bei der Auswahl: alle Suchergebnisse werden anschaulich mit einem Screenshot, einem kleinen Vorschaubild, und einem kurzen Teasertext, einem kurzen Vorschautext, zum jeweiligen Internetangebot ausgegeben.

>> www.fragfinn.de

MOBIL IM INTERNET, ABER SICHER – APPS ALS JUGENDSCHUTZLÖSUNGEN

Simon hat so lange gebettelt, bis ihm seine Eltern endlich ein internetfähiges Handy geschenkt haben. Zum Glück wollte sich Papa ohnehin ein Neues kaufen, so dass der 10-Jährige sein Altes haben konnte. Endlich surfen und die Lieblingsinternetseiten auch unterwegs entdecken können. Dabei konnten sich Simons Eltern lange nicht einigen, ob das wirklich schon sein muss. Ein Handy ist sicher sehr praktisch, gerade, um kurz durchzuklingeln, wo sich Simon so befindet und ob er noch eine halbe Stunde länger bei seinem Freund bleiben kann. „Aber dafür braucht man doch nicht gleich ein internetfähiges Telefon!“ argumentierte schnell seine Mutter. „Aber Instant Nachrichten übers Internet zu verschicken, ist letztlich billiger,

als immer zu telefonieren und Simon kann parallel nachschauen, wann der nächste Bus nach Hause fährt.“ warf sein Vater eifrig ein. Eigentlich war für seine Mutter immer die größere Sorge, nun noch weniger Kontrolle über Simons Surfverhalten zu haben als auf dem heimischen PC. Dieser steht im Wohnzimmer, von wo aus immer gut sichtbar ist, auf welchen Seiten sich Simon bewegt.

Die Nutzung mobiler Endgeräte bedeutet auch geringere Kontrolle durch die Eltern. Hier sollte man darüber nachdenken, ab welchem Alter eine Nutzung durch Kinder sinnvoll ist, und dann das Gerät bewusst und in dem Wissen aus der Hand geben, dass nicht immer alles zu hundert Prozent kontrolliert werden kann. Dennoch gibt es auch hier Möglichkeiten des aktiven Schutzes. Zum einen finden sich in den jeweiligen Smartphones oder Tablets oft Möglichkeiten von Jugendschutzeinstellungen. Zum anderen existiert auch für Handys spezielle Jugendschutzsoftware. Beispielsweise hat fragFINN hier eine Kinderschutz-App für internetfähige Handys entwickelt. Da die App ein Browser ist, kann nach deren Installation dort nur auf die in der Whitelist von fragFINN freigegebenen unbedenklichen Internetseiten zugegriffen werden, unabhängig vom Smartphone-Typ. Alle anderen Seiten können nicht aufgerufen werden.

Mehr Informationen zur fragFINN-App sowie eine Übersicht zu weiteren Kinderschutzprodukten, die die fragFINN-Whitelist integriert haben, finden Sie unter www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/kinderschutz/schutzsoftware.html.

>> www.fragfinn.de/kinderliste/eltern/kinderschutz/schutzsoftware.html



TIPPS KOMPAKT

Bloße Verbote bringen nichts. Nehmen Sie Einfluss auf die Mediennutzung Ihres Kindes durch folgende Hinweise:

- Seien Sie ein Vorbild, nutzen Sie Medien gezielt und stets gut dosiert.
- Surfen Sie zunächst immer gemeinsam mit Ihrem Kind.
- Nutzen Sie empfehlenswerte Kinderseiten, insbesondere Suchmaschinen für Kinder.
- Richten Sie vor allem bei jüngeren Kindern eine kindgerechte Website, z.B. eine Kindersuchmaschine, als Startseite ein.
- Begrenzen Sie die Zeit, die Ihr Kind im Internet verbringt. Soziale Kontakte und Bewegung an der frischen Luft sollten nicht vernachlässigt werden.
- Nutzen Sie Jugendschutzprogramme und die Möglichkeiten von Jugendschutzeinstellungen im Betriebssystem.
- Der Computer sollte bei jüngeren Kindern nicht im Kinderzimmer stehen, sondern an einer Stelle in der Wohnung, die gut frequentiert ist.
- Ihr Kind sollte nur einen Chat nutzen, der moderiert ist.
- Informieren Sie Ihr Kind darüber, dass es im Internet auch auf problematische Seiten stoßen kann, die es nicht versteht, oder die evtl. eine verängstigende Wirkung haben.
- Sprechen Sie mit Ihrem Kind über das, was es im Internet erlebt hat.
- Sollten Ihr Kind oder Sie bereits auf problematische und jugendschutzrelevante Angebote gestoßen sein, melden Sie diese an eine Beschwerdestelle.
- Versuchen Sie, sich selbst immer auf dem Laufenden zu halten, um für Ihr Kind ein guter Ansprechpartner zu sein.

Gerade im Bereich der Medienkompetenzförderung engagieren sich neben der FSM und fragFINN noch weitere zahlreiche Partner, um Heranwachsende und Erwachsene, egal ob Eltern oder Lehrer, fit zu machen für den Umgang mit den Neuen Medien. Eine wichtige Vertreterin hierbei stellt auf europäischer Ebene die EU-Initiative Klicksafe www.klicksafe.de dar. Sie bietet ein breites Angebot an Informationen und vielen Tipps – etwa zu den Themen Computerspiele, Handy oder Soziale Netzwerke. Aber auch Rechtsfragen werden behandelt. Ganz praktische Hilfe bei Web-Sorgen können Eltern bei der Nummer-gegen-Kummer www.nummergegenkummer.de erhalten und sich dort anonym beraten lassen. Auch Kindern und Jugendlichen bietet sie eine Anlaufstelle bei Problemen wie Mobbing oder Abzocke im Internet.

Die Initiative „Ein Netz für Kinder“ www.ein-netz-fuer-kinder.de unterstützt qualitativ hochwertige Kinderinternetseiten und trägt so zu einem breiten und bunten Internetangebot für Kinder bei. Von umfangreichen Wissensportalen bis hin zu fantasievollen Spielewelten für Kinder unterliegen alle Angebote strengen inhaltlichen und formalen Kriterien.

Auch fragFINN und die FSM bieten zahlreiche Informationen für Eltern und Pädagogen an. Speziell für den Einsatz im Schulunterricht gibt es z.B. unter www.schule.fragfinn.de eine eigene

Kinderinternetseite, auf der Schüler und Lehrer Recherchen im Internet durchführen können. Auf dieser Seite stehen die Suchfunktion im Mittelpunkt sowie besonders informative Webseiten zu bestimmten Wissensthemen. Gemeinsam mit dem Deutschen Kinderhilfswerk veröffentlicht die FSM den Internet Guide für Kids. Weitere Informationen sind im Erwachsenenbereich unter www.fragfinn.de/kinderliste/eltern und unter www.fsm.de in der Rubrik „Informationen für Erwachsene und Kinder“ erhältlich.

- >> www.klicksafe.de
- >> www.nummergegenkummer.de
- >> www.ein-netz-fuer-kinder.de
- >> www.schule.fragfinn.de
- >> www.fragfinn.de/kinderliste/eltern
- >> www.fsm.de
- >> www.kinderserver-info.de
- >> www.surfen-ohne-risiko.net

Es ist nicht immer leicht für Eltern im Bereich der Medien den Überblick zu behalten und sicherlich gibt es viele verschiedene Wege, für sich als Familie den richtigen Umgang zu finden. Die Eltern von Max und Simon jedenfalls sind sich einig, ihren Söhnen auch weiterhin die Nutzung des Internets zu ermöglichen, bei der sie auch mal ganz ungestört surfen können. Bedingungen sind konkrete Zeitabsprachen als auch der – wenn auch eher unbewusste – Austausch untereinander. Die Jungs können gut mit den Vereinbarungen leben und Max freut sich sogar, seinen Vater hin und wieder über Neuigkeiten aus dem Netz, wie das neuste Onlinespiel, aufklären zu können.



IMPRESSUM

fragFINN.de

fragFINN e.V.
Beuthstraße 6 _ 10117 Berlin
T 49 30 240484-50
info@fragfinn.de

fsm

Freiwillige Selbstkontrolle
Multimedia-Diensteanbieter e.V. (FSM)
Beuthstraße 6 _ 10117 Berlin
T 49 30 240484-30
office@fsm.de

Gefördert vom

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

**SICHER
ONLINE
GEHEN** KINDERSCHUTZ
IM INTERNET

In Zusammenarbeit mit
Arbeitskreis Neue Erziehung e.V.
www.ane.de

Gestaltung & Fotos
Kirstin Becker

Druck
Variograph GmbH



1. Auflage 2013 | © fragFINN e.V. | FSM e.V.